

## Dieses Jahr kein Turnfest in Benken

Das von langer Hand vorbereitete St. Galler Kantonturnfest 2021 in Benken kann nicht stattfinden.

Seit knapp zwei Jahren organisiert der Turnverein Benken mit der Frauen- und Damenriege, der Männerriege und allen Nachwuchsriegen das Kantonturnfest, das im kommenden Juni hätte stattfinden sollen. Rund 7000 angemeldete Turnerinnen und Turner freuten sich auf das letzte verbleibende Schweizer Turnfest in diesem Jahr.

### Keine Optionen mehr

Man habe den Vereinen und dem Turnsport in dieser unsicheren Zeit eine Perspektive bieten wollen, teilte das Organisationskomitee mit. Leider sei das Wunder nicht eingetreten, auf das alle gehofft hätten. Zwar seien in allen Bereichen Szenarien ausgearbeitet worden, wie der Anlass trotz grosser Einschränkungen und Schutzmassnahmen möglich gewesen wäre, aber am Schluss sei nicht mal mehr die «Variante Sport» eine Option gewesen.

Einer der Hauptgründe ist, dass die meisten Vereine wegen geschlossener Turnhallen zurzeit keine Möglichkeit haben, sich seriös für die Wettkämpfe vorzubereiten. Ausserdem würde durch die fehlende Vorbereitungszeit die Unfallgefahr stark ansteigen. Ein würdiger Wettkampf sei in diesem Jahr schlicht unmöglich, an eine festliche Stimmung schon gar nicht zu denken. Deshalb habe das Organisationskomitee nach Abwägung aller Fakten und in Absprache mit dem St. Galler Kantonturnverband entschieden, das Turnfest abzusagen.

### Erst 2023 möglich

Das St. Galler Kantonturnfest soll in ein anderes Jahr verschoben werden. Aus Rücksicht auf andere Turnfeste sowie lokale Anlässe werde eine spätere Durchführung frühestens ab 2023 der Fall sein. Bereits liefen Gespräche mit Verbänden, Partnerinnen und Partnern, um ein neues Veranstaltungsdatum zu finden, heisst es in der Mitteilung.

Auch die bereits gestartete Tombola werde in jedem Fall durchgeführt. Alle Preise seien gesichert und würden an einem separaten Tombola-Event im Spätsommer verlost und ausgegeben, sofern es die epidemiologische Lage erlaube. (eing)

# Erfolgserlebnis zum Abschluss einer Achterbahn-Saison

Die Schwander Langläuferin Lydia Hiernickel krönt die schwierige Saison mit Silber an den Schweizer Meisterschaften in Sedrun – und dies in einer unerwarteten Sparte.

von Jörg Greb

Die klassische Technik hatte sich in letzter Zeit zur Sorgendisziplin für Lydia Hiernickel entwickelt. Der Grund: ihr Rücken. Nun aber feierte die 24-Jährige just in dieser Langlaufsparte einen der wertvollsten Erfolge dieses Winters. An den Schweizer Meisterschaften in Sedrun belegte die Schwanderin hinter Teamleaderin Nadine Fähndrich, der WM-Zweiten im Team-Sprint Ende Februar, Rang 2.

### Platzierung wichtiger als Medaille

Grösseren Stellenwert als der Medaille mass Hiernickel allerdings ihrer Position in der Rangliste bei, obwohl sie dort nicht Rang 2 belegte, sondern Rang 6. Erklärt ist das vorerst Verwirrende dadurch, dass die Schweizer Meisterschaften durch die Beteiligung des deutschen Nationalkaders aufgewertet wurden. Die Qualität der Felder nahm so deutlich zu. Die deutschen Frauen hatten nicht zuletzt an der Heim-WM demonstriert, welche grosse Fortschritte ihnen geglückt sind. Beim Massenstartrennen widerspiegelte sich dies in der Rangliste mit den Rängen 1 (Laura Gimmler), 3 (Lisa Lohmann), 4 (Katherine Sauerbrey), 5 (Pia Fink) und 7 (Julia Preussler). Aufgrund dieser Konstellation sagt Hiernickel: «Die Platzierung ist mir sogar mehr wert als die Medaille.» Die nächsten Schweizerinnen, Anja Weber (8.), Nadja Kälin (9.) und Laurien Van der Graaff (10.) distanzierte sie klar.

Lydia Hiernickel hatte sich lange in diesem hochkarätigen Kreis behauptet – und das trotz einem Sturz in der Anfangsphase. Erst gegen Ende des Rennens, als der «Männerschnellzug» Dynamik in die Frauen-Führungsgruppe brachte, fehlte die Kraft, um dranzubleiben. Im Duell um Rang 6 behauptete sie sich aber gegen die routinierte Preussler. «Es überraschte mich selbst, wie gut ich lief», sagte Hiernickel. Wegen des ausgeglichenen und spannenden Rennens fühlte sie sich «hineingezogen und voll fokussiert». Gedanken an den Rücken hatten so keinen Raum einnehmen können. «Das war ein Riesenvorteil», betonte sie. Nach dem Sprint am Vortag (Halbfinal) hatte sie sich nämlich



Hineingezogen und voll fokussiert: Lydia Hiernickel hat an den Schweizer Meisterschaften den Aufwärtstrend fortsetzen können. Bild: Gian Ehrenzeller/Keystone

überlegt, ob sie überhaupt nochmals an den Start gehen solle.

Mit dem Adrenalin und dem Erfolgserlebnis hätte sich Lydia Hiernickel gar gewünscht, auch am dritten Meisterschaftstag nochmals antreten zu können. Doch wegen den Corona-Regeln wurde das Ansinnen von ihr

und Anja Lozza im Team-Sprint abgelehnt. Das Erfreuliche dominierte dennoch klar am letzten wichtigen Wettkampf des Winters. Sie betont, wie wichtig ein Erfolgserlebnis gerade zum Saisonende ist. «Es bleibt, und es wirkt als Antrieb für den Aufbau im Sommer.»

Wichtig gewesen ist aber auch der Aufwärtstrend der letzten Wochen. Auszulösen wusste sie diesen bei den internen Selektionsrennen von Swiss-Ski um den letzten WM-Platz Mitte Februar. Souverän löste Hiernickel jene Herausforderung. Und an den WM selber erfüllte sie bei ihrem Stafel-Einsatz die eigenen und die allgemeinen Erwartungen. Seither vermochte sie ihrem Fokus weiterhin zu folgen und ihr aktuelles Potenzial so gut wie möglich auszuschöpfen.

### Auspowern in Braunwald

Trotzdem: Die Saison bezeichnet Hiernickel als Achterbahnfahrt. Zuviel Auf und Ab enthielt sie. Wegen des Rückens fehlte die Kontinuität. Und darum muss sie sich auch einer Frage stellen: «Wie geht es im nächsten Winter weiter?» Lydia Hiernickel ist sich nicht sicher, ob sie den Kaderstatus bei Swiss-Ski erfüllen kann.

«Es überraschte mich selbst, wie gut ich lief.»

Lydia Hiernickel  
Langläuferin aus Schwanden

Ganz abgeschlossen mit der Saison hat die Schwanderin mit den Meisterschaften noch nicht. Im Continental-Cup belegt sie einen Podestrang (3.) in der Gesamtwertung. Am kommenden Samstag findet der zum Swiss-Cup zählende Langis-Sprint statt. Für Hiernickel gehts dort um Rang 1 oder 2 in der Gesamtwertung. Und gestern Dienstag stand in Braunwald eine ganz spezielle Aufgabe, «eine besondere Challenge», wie sie sagt, auf dem Programm. Auf der neu angelegten Loipe sorgte sie für eine Richtzeit, die den Hobbysportlerinnen und Hobbysportlern als Massstab gilt.

Dass sie ihren Modus aber gewechselt hat von Winter Richtung Sommer, zeigt sich seit gestern. Als Angestellte der Eidgenössischen Zollverwaltung steht sie im Rheintal im Einsatz. Um «ein ganz anderes Leben im Vergleich zum Langlaufen» handelt es sich.

## Starke Auftritte der Glarner Langläufer

Malia Elmer wird an den nationalen Titelkämpfen einmal Dritte und einmal Vierte, Julia Hauser und Mario Bässler glänzen als Fünfte.

Malia Elmer vom SCRiedern war in Sedrun für die zweite Glarner Medaille nach Lydia Hiernickel (s. Artikel oben) besorgt. Über 15 km im klassischen Stil sicherte sich Elmer in der U20-Kategorie mit einem starken letzten Kilometer die Bronzemedaille. Mit einer möglichen Medaille vor Augen konnte sie neue Kräfte mobilisieren und ihre direkte Konkurrentin noch deutlich distanzieren. Im Sprint über 1,3 km verpasste Malia Elmer weiteres Edelmetall um 3,61 Sekunden und musste mit dem undankbaren 4. Platz vorliebnehmen. Entscheidend war, dass sie in einer technisch schwierigen Stelle kurz den Anschluss verlor.

Unmittelbar hinter Elmer beendete Julia Hauser (SCRiedern) den Sprint-Wettkampf nach einem engagierten Rennen auf dem 5. Platz. Auch über

15 km zeigte Hauser ein gutes Rennen und lief auf den 10. Platz. Ihre Wettkampfpause zahlte sich somit aus.

### Mario Bässler bester Glarner

Von den Glarnern Männern erreichte Mario Bässler (Elm) mit dem 5. Platz im Sprint und dem 6. Rang über 30 km klassisch bei den U20 die besten Klassierungen. Peter Hiernickel lief in der gleichen Kategorie auf den 15. Platz. Das 20-km-Rennen der U18 kam für Silvan Hauser eindeutig zu früh. Der 10. Platz erfreute ihn denn auch nicht besonders. Im Sprint erreichte Hauser trotz Sturz und Stockbruch die Viertelfinals. Dort brachte er sich wegen einer falschen Skiwahl um die Chance auf ein Weiterkommen.

Yanick Bässler (Elm) klassierte sich als U16-Läufer bei den U20 vor einigen



Geschafft: Malia Elmer freut sich beim Zieleinlauf über ihren dritten Platz bei den U20. Bild: Manuel Lusti

älteren Konkurrenten und belegte den feinen 24. Rang. Im Rennen der Männer über 50 km lief Severin Bässler (Elm) auf den 41. Platz. Auf den Sieger Dario Cologna verlor Bässler 15 Minuten. Im Sprint verpasste er die K.-o.-Läufe um winzige sechs Zehntelsekunden. Marcel Ott (Linthal) folgte, 20 Minuten hinter Cologna, auf dem 46. Platz.

Zum Abschluss der Titelkämpfe gabs die Team-Sprints. Die Zweier-Teams der Frauen liefen je dreimal 0,9 km, die Männer je dreimal 1,1 km. Bei traumhaften Verhältnissen lieferten sich die Teams spannende Wettkämpfe. Das Glarnerland war mit drei Teams am Start: der SCElm mit Severin und Mario Bässler bei den Männern, der SCRiedern mit Silvan Hauser und Rolf Figi (ebenfalls bei den Män-

nern) und die Frauenstaffel des SCRiedern mit Julia Hauser und Malia Elmer. Das Team-Trio qualifizierte sich klar für die Finalläufe. Dort ging dann allerdings die Rechnung nicht ganz auf. Julia Hauser stürzte, wodurch ein paar Plätze verloren gingen. Rang 8 war für Hauser/Elmer war dennoch ein erfreuliches Resultat.

Noch grösseres Pech hatte die Elmer Staff. Severin Bässler befand sich im Final in aussichtsreicher Position, als ihm ein Konkurrent auf den Ski fuhr und diesen blockierte. Als Folge davon riss der vordere Teil des Schuhs. Ein schnelles Laufen war nicht mehr möglich. Eine provisorische Reparatur mit Tape änderte an der Situation auch nichts mehr, und es resultierte der 10. Rang. Für Silvan Hauser und Rolf Figi war im Halbfinal Schluss. (aw/cw)